

Würzburg im Überblick

Letzte Aktualisierung Freitag, 2. Mai 2008

```
{mosmap kml='http://www.immobilien-wuerzburg.eu/media/kmz/Wuerzburg.kmz'|zoom='6'|zoomType='Small'|mapType='Hybrid'|showMapttype='1'|width='640'|height='600'}
```

```
{mospagebreak title=Stadtinformationen}
```

Dieser Artikel basiert auf dem Artikel Würzburg aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation.

In der Wikipedia ist eine vollständige Liste der Autoren verfügbar, unter Urheber finden sich die letzten 50 Autoren dieser Artikelversion.

Wappen

Deutschlandkarte

49.79444444449.929444444444Koordinaten: 49° 482 N, 9° 562 O

Basisdaten

Bundesland:
Bayern

Regierungsbezirk:
Unterfranken

Landkreis:
Kreisfreie Stadt

Höhe:
177 m ü. NN

Fläche:
87,63 km²

Einwohner:
134.225 (31. März 2007)

Bevölkerungsdichte:
1532 Einwohner je km²

Postleitzahlen:
97070–97084 (alt: 8700)

Vorwahl:
0931

Kfz-Kennzeichen:
WÜ

Gemeindeschlüssel:
09 6 63 000

LOCODE:
DE WUE

NUTS:
DE263

Stadtgliederung:
13 Stadtbezirke

mit 25 Stadtteilen

Adresse der Stadtverwaltung:
Rückermannstraße 2

97070 Würzburg

Webpräsenz:

www.wuerzburg.de

Oberbürgermeisterin:
Pia Beckmann (CSU)

Festung Marienberg mit „alter Mainbrücke“ im Vordergrund

Kiliansdom und Rathaus

Residenz

Würzburg ist eine kreisfreie Stadt im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken mit Sitz der Regierung von Unterfranken, des Bezirks Unterfranken und des Landratsamtes Würzburg. Gegenwärtig hat die Stadt am Main, die eines der 23 Oberzentren des Freistaates Bayern ist, über 134.000 Einwohner (Stand: 31. Dezember 2006) und steht damit hinter München, Nürnberg und Augsburg an vierter Stelle unter den bayerischen Großstädten.

Die Stadt ist Bischofssitz der katholischen Diözese Würzburg. Die nächstgelegenen größeren Städte sind Frankfurt am Main, rund 120 Kilometer nordwestlich, Nürnberg 115 Kilometer südöstlich und Stuttgart 140 Kilometer südwestlich. Im Jahr 2004 konnte Würzburg das 1300-jährige Stadtjubiläum feiern. Die weltberühmte Würzburger Residenz mit Hofgarten und Residenzplatz wurde 1981 in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.

Inhaltsverzeichnis

1 Geographie

- 1.1 Stadtgliederung
- 1.2 Raumordnung
- 1.3 Klima
- 1.4 Hochwasserstände

2 Geschichte

- 2.1 Gründung und frühe Geschichte
- 2.2 Mittelalter und Neuzeit
- 2.3 Einwohnerentwicklung
- 2.4 Religion
 - 2.4.1 Christentum
 - 2.4.2 Jüdische Gemeinde
 - 2.4.3 Islam
 - 2.4.4 Andere Religionsgemeinschaften

3 Politik

- 3.1 Wappen
- 3.2 Städtepartnerschaften
- 3.3 Patenschaft

4 Sport

5 Wirtschaft und Infrastruktur

5.1 Beschäftigungsstruktur

5.2 Verkehr

5.2.1 Straßenverkehr

5.2.2 Öffentlicher Personennahverkehr

5.2.3 Schienenverkehr

5.2.4 Luftverkehr

5.3 Medien

5.4 Bildung und Forschung

6 US-Streitkräfte

7 Kultur und Sehenswürdigkeiten

7.1 Theater und Bühnen

7.2 Museen und Galerien

7.3 Bibliotheken

7.4 Bauwerke

7.4.1 Wahrzeichen

7.4.2 Kirchen

7.4.3 Mainbrücken

7.5 Modelle der Bauwerke für Blinde

7.6 Öffentlich zugängliche Würzburger Gärten und Parks

7.7 Sonstige Sehenswürdigkeiten

7.8 Regelmäßige Veranstaltungen

8 Nachtleben

9 Persönlichkeiten

9.1 Ehrenbürger

9.2 Söhne und Töchter der Stadt

9.3 Sonstige Persönlichkeiten in Würzburg

9.4 Reisebericht

10 Lokale Spezialitäten

11 Beinamen und Mottos

12 Sonstiges

13 Anmerkungen

14 Literatur

15 Weblinks

//

[Bearbeiten] Geographie

Würzburg liegt zu beiden Seiten des Mains im mittleren Maintal (Maindreieck). Die Stadt wird überragt von der Festung auf dem Marienberg auf der westlichen Höhe einer Muschelkalkplatte, in die sich der Main eingesenkt hat.

Folgende Städte und Gemeinden grenzen an die Stadt Würzburg. Sie werden im Uhrzeigersinn, beginnend im Norden, genannt und gehören alle zum Landkreis Würzburg:

Veitshöchheim, Güntersleben, Rimpar, Estenfeld, Rottendorf, Gerbrunn, Randersacker, Eibelstadt, Reichenberg, Eisingen, Höchberg, Waldbrunn, Waldbüttelbrunn und Zell am Main

Stadtbezirke
Einwohner

Altstadt
18.924

Frauenland
18.007

Sanderau
14.150

Zellerau
11.243

Lengfeld
11.234

Heidingsfeld
10.195

Grombühl
9.696

Heuchelhof
9.076

Versbach
6.921

Dürrbachtal
6.840

Lindleinsmühle
6.283

Steinbachtal
4.763

Rottenbauer

3.314

Würzburg
131.320 (31. Dezember 2006)

[Bearbeiten] Stadtgliederung

Die folgenden ehemals selbständigen Städte und Gemeinden wurden nach Würzburg eingemeindet:

- 1930: Die Stadt Heidingsfeld mit den Gemeindeteilen Heidingsfeld, Heuchelhof, Vogelshof und Zwickerleinschhof
- 1974: Die Gemeinde Rottenbauer
- 1976: Aus der Gemeinde Oberdürrbach die Gemeindeteile Oberdürrbach, Schafhof und Ziegelhütte
- 1976: Die Gemeinde Unterdürrbach
- 1978: Die Gemeinde Lengfeld mit den Gemeindeteilen Holzmühle, Pilziggrund, Riedmühle und Rosenmühle
- 1978: Die Gemeinde Versbach mit den Gemeindeteilen Herrnmühle, Schäfermühle und Straubmühle
- 1978: Aus der Gemeinde Höchberg der Gemeindeteil Steinbachtal

Das Stadtgebiet von Würzburg ist heute in 13 Stadtbezirke eingeteilt, die sich weiter in insgesamt 25 Stadtteile gliedern. Die Stadtbezirke und Stadtteile sind fortlaufend nummeriert. Bei der folgenden Übersicht sind die Stadtteile mit ihren Nummern den 13 Stadtbezirken zugeordnet:

01 Altstadt

- Dom (01)
- Neumünster (02)
- Peter (03)
- Innere Pleich (04)
- Haug (05)
- Äußere Pleich (06)
- Rennweg (09)
- Mainviertel (17)

02 Zellerau

- Zellerau (18)

03 Dürrbachtal

- Dürrbachau (07)

- Unterdürrbach (22)

- Oberdürrbach (23)

04 Grombühl

- Grombühl (08)

05 Lindleinsmühle

- Lindleinsmühle (19)

06 Frauenland

- Mönchberg (10)

- Frauenland (11)

- Keesburg (12)

07 Sanderau

- Sanderau (13)

08 Heidingsfeld

- Heidingsfeld (14)

09 Heuchelhof

- Heuchelhof (20)

10 Steinbachtal

- Steinbachtal (15)
- Nikolausberg (16)

11 Versbach

- Versbach (24)

12 Lengfeld

- Lengfeld (25)

13 Rottenbauer

- Rottenbauer (21)

[Bearbeiten] Raumordnung

Würzburg ist das Oberzentrum der Planungsregion Würzburg, zu der die kreisfreie Stadt Würzburg und die Landkreise Kitzingen, Main-Spessart und Würzburg gehören. Dem Oberzentrum Würzburg sind folgende Mittelzentren zugeordnet: Kitzingen, Karlstadt, Lohr am Main, Marktheidenfeld und Ochsenfurt.

Klimadiagramm von Würzburg[1]

[Bearbeiten] Klima

Die mittlere Januar-Temperatur beträgt +0,6 °C, im Juli liegt die mittlere Temperatur bei +18,4 °C. Über das gesamte Jahr gesehen ergibt sich eine mittlere Temperatur von +9,2 °C. Die höchste je gemessene Temperatur stellen +38,5 °C am 28. Juli 1921 dar, die maximale Tiefsttemperatur waren 24,0 °C am 10. Februar 1956.

[Bearbeiten] Hochwasserstände

Alter Kranen

Der Wasserstand wird mit dem Messstab am Alten Kranen gemessen: Normalstände an der Ufermauer des Mains, Hochwasserstände am Mauerwerk des Gebäudes Alter Kranen.

Extreme Hochwasserstände des 14. bis 19. Jahrhunderts sind am rechten Türpfosten am Eingang zum Grafeneckart markiert: das Jahrtausendhochwasser am Magdalenenstag des 21. Juli 1342, weitere am 29. Februar 1784, am 27. Januar 1682 und am 30. März 1845.

Hochwasserstände des 20. Jahrhunderts sind an der Mauer des Alten Kranens dokumentiert: am 7. Februar 1909, 16. Januar 1920 und am 25. Februar 1970 (Wasserpegel 670 cm). Siehe auch Hochwasser in Würzburg.

[Bearbeiten] Geschichte

Würzburg um 1550 nach Sebastian Münster

Würzburg um 1650 in einem Stich Merians

Mainbrücke (um 1900)

Marienkapelle auf dem Würzburger Marktplatz

Altes Rathaus Grafeneckart

[Bearbeiten] Gründung und frühe Geschichte

Für die Zeit um 1000 v. Chr. ist eine keltische Fliehburg auf dem Marienberg nachgewiesen. Nach der Völkerwanderungszeit lassen sich die Franken in der Region nieder. Ab etwa 650 ist Würzburg fränkischer Herzogsitz. Im Jahr 689 missionierten die iro-schottischen Missionare Kilian, Kolonat und Totnan die Gegend. Die erste urkundliche Erwähnung datiert auf den 1. Mai 704.

[Bearbeiten] Mittelalter und Neuzeit

Im 11. Jahrhundert gelangte eine Silbermünze aus Würzburg bis auf die Färöer, wie der Münzfund von Sandur belegt. Das erste Ritterturnier auf deutschem Boden wurde im Jahr 1127 in der Stadt am Main ausgetragen.

- 1156 Hochzeit Friedrich I. Barbarossas mit Beatrix von Burgund
- 1168 Belehnung des damaligen Bischofs Herold mit der Herzogswürde durch Friedrich I. Barbarossa auf dem Reichstag zu Würzburg. Die Bischöfe der Stadt konnten sich fortan „Fürstbischöfe“ nennen und den Titel „Herzog in Franken“ führen.
- 1402 Erstbegründung der Universität Würzburg
- 1476 Ketzerprozess und Feuertod des Hans Böhm
- 1525 Im Deutschen Bauernkrieg wurde die Festung Marienberg erfolglos berannt. Die aufständischen Bauern erlitten eine schwere Niederlage vor den Toren der Stadt Würzburg. Ein kleines Denkmal am Hang der Festung Marienberg Richtung alte Mainbrücke erinnert an die Haufen der Bauern und ihre Anliegen. Tilman Riemenschneider stellte sich als Bürgermeister auf die Seite der Bauern und wurde deshalb auf der Festung Marienberg gefoltert und inhaftiert. Das historische Gasthaus Hof zum Stachel (in der Gressengasse) war damals ein Treffpunkt der aufbegehrenden Bürger und Bauern und war für Eingeweihte am Morgenstern (Stachel) als Wirtshausschild zu erkennen.
- 1573–1617 Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn regierte
- 1582 Neu-Gründung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- 1626–1630 Würzburg war ein Kerngebiet der Hexenverfolgungen. In der Zeit der Hexenprozesse nahmen unter der Regentschaft des Würzburger Fürstbischofs Philipp Adolf von Ehrenberg die Hexenverfolgungen in Würzburg große Ausmaße an. Sie erreichten zwischen 1626 und 1630 ihren Höhepunkt. Im Stift brannten über 900 „Hexen“, allein in der Stadt Würzburg an die 200. Ausführlichere Darstellung im Artikel: Hexenprozesse in Würzburg.
- 1631 Eroberung durch den Schwedenkönig Gustav Adolf.
- 1720–1744 Bau der Residenz.
- 1725 Fund der später so genannten Würzburger Lügensteine.
- 1803 Durch den Reichsdeputationshauptschluss fielen Stadt und Hochstift Würzburg an das Kurfürstentum Bayern.
- 1805 Würzburg wurde Hauptstadt des gleichnamigen Großherzogtums, mit dem Ferdinand III. aus der toskanischen Nebenlinie des Hauses Habsburg ausgestattet wurde.
- 1814 Würzburg wurde erneut bayerisch und gleichzeitig eine direkt der Regierung unterstehende Stadt (welche später als kreisfreie Stadt bezeichnet wurde); ferner wurde die Stadt Sitz eines Verwaltungsbezirks, aus dem später der Landkreis Würzburg hervorging. Die Stadt wurde faktisch Nebenresidenz des bayerischen Königshauses. 1821 wurde Prinz Luitpold, der spätere Prinzregent Luitpold in Würzburg geboren.
- 1817 Würzburg wurde Hauptstadt des Untermainkreises, der ab 1837 als Unterfranken bezeichnet wurde.
- 1823 Inbetriebnahme des Pegels und der älteste in Betrieb befindliche Pegel am Main.
- 1895 Wilhelm Conrad Röntgen entdeckte die nach ihm benannten Strahlen.
- 1934 Würzburg wird Großstadt.

- 16. März 1945 Würzburger Schicksalstag: Bei einer siebzehn Minuten dauernden Bombardierung der Royal Air Force kamen über 5000 Menschen ums Leben; die Innenstadt wurde zu neunzig Prozent zerstört. Das Modell der komplett zerstörten Innenstadt und die Namen der identifizierbaren Getöteten werden in der ständigen Gedenkstätte rechts am Eingang zum Grafeneckart dokumentiert. Das Massengrab mit einer Gedenklocke für die Bombardierungsoffer befindet sich links vor dem Haupteingang zum Hauptfriedhof. In der Marienkapelle wird jeden Freitag zum Gedenken an die Sinnlosigkeit von Krieg und Bombardierung um die Mittagszeit das ökumenische Versöhnungsgebet von Coventry für den Frieden gehalten. An zahlreichen Gebäuden erinnern Hinweise an den Wiederaufbau nach der Zerstörung am 16. März 1945. An die Trümmerfrauen und Trümmerr Männer, die den Wiederaufbau Würzburgs erst wieder möglich machten, erinnert eine Gedenktafel aus Buntsandstein zwischen altem Kranen und Kranenkai.

- 1973 wurde die Stadt Würzburg mit dem Europapreis für ihre hervorragenden Bemühungen um den europäischen Integrationsgedanken ausgezeichnet.

- 1990 Bayerische Landesgartenschau in Würzburg.

- 2004 Feier des 1300-jährigen Stadtjubiläums.

[Bearbeiten] Einwohnerentwicklung

Bevölkerungsentwicklung

Im Jahre 1880 hatte Würzburg 50.000 Einwohner. 1934 überschritt die Einwohnerzahl die Grenze von 100.000, wodurch sie zur Großstadt wurde. Durch die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges verlor die Stadt zwischen 1939 (108.000 Einwohner) und 1945 (53.000 Einwohner) rund die Hälfte (55.000) ihrer Bewohner. 1957 hatte die Bevölkerungszahl wieder den Vorkriegsstand erreicht. Ende Dezember 2004 lebten in Würzburg nach Fortschreibung des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung 133.539 Menschen mit Hauptwohnsitz – historischer Höchststand. Die folgende Übersicht zeigt die Einwohnerzahlen nach dem jeweiligen Gebietsstand. Bis 1833 handelt es sich meist um Schätzungen, danach um Volkszählungsergebnisse¹ oder amtliche Fortschreibungen der jeweiligen Statistischen Ämter beziehungsweise der Stadtverwaltung selbst. Die Angaben beziehen sich ab 1843 auf die ortsanwesende Bevölkerung, ab 1925 auf die Wohnbevölkerung und seit 1987 auf die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Vor 1843 wurde die Einwohnerzahl nach uneinheitlichen Erhebungsverfahren ermittelt.

Jahr
Einwohner

1200
5.000

1512
5.365

1571
8.590

1621
9.782

1703
13.883

1787
18.070

1813
19.925

1. Juni 1830 ¹
21.672

3. Dezember 1846 ¹
22.650

3. Dezember 1852 ¹
29.848

3. Dezember 1855 ¹
32.598

3. Dezember 1861 ¹
36.119

3. Dezember 1864 ¹
41.575

3. Dezember 1867 ¹
42.185

1. Dezember 1871 ¹
40.005

Jahr
Einwohner

1. Dezember 1875 ¹
44.975

1. Dezember 1880 ¹
51.014

1. Dezember 1885 ¹
55.010

1. Dezember 1890 ¹

61.039

2. Dezember 1895 ¹
68.747

1. Dezember 1900 ¹
75.499

1. Dezember 1905 ¹
80.327

1. Dezember 1910 ¹
84.496

1. Dezember 1916 ¹
71.044

5. Dezember 1917 ¹
70.923

8. Oktober 1919 ¹
86.571

16. Juni 1925 ¹
89.910

16. Juni 1933 ¹
101.003

17. Mai 1939 ¹
107.515

31. Dezember 1945
52.999

Jahr
Einwohner

29. Oktober 1946 ¹
55.604

13. September 1950 ¹
78.443

25. September 1956 ¹
102.950

6. Juni 1961 ¹
116.883

31. Dezember 1965
122.067

27. Mai 1970 ¹
117.147

31. Dezember 1975
112.584

31. Dezember 1980
128.652

31. Dezember 1985
127.997

25. Mai 1987 ¹
123.378

31. Dezember 1990
127.777

31. Dezember 1995
127.295

31. Dezember 2000
127.966

31. Dezember 2005
129.628

31. Dezember 2006
131.320

¹ Volkszählungsergebnis

[Bearbeiten] Religion

[Bearbeiten] Christentum

Würzburg wurde 741/742 Sitz eines Bistums, das sich neben seinem geistlichen Gebiet bald auch ein weltliches Herrschaftsgebiet schaffen konnte (Fürstbistum ab 1168 beziehungsweise Hochstift Würzburg). Oberster Herr dieses Territoriums war der Bischof, später der Fürstbischof.

Die Reformation konnte im Bistum zunächst Fuß fassen, wurde dann aber vor allem durch die Gegenreformation ab 1586 stark unterdrückt. Die Anhänger des Luthertums wurden aus der Stadt verbannt. Während der schwedischen Besatzung konnten die Protestanten vorübergehend wieder Fuß fassen. 1633 wurde ihnen für ein Jahr sogar der Dom zur Benutzung eingeräumt. Doch brachte erst das bayerische Religionsedikt von 1803 eine Gleichbehandlung beider Konfessionen. Im selben Jahr erhielten die Protestanten die Kirche des säkularisierten St.-Stephans-Klosters. Später wurden weitere Gemeinden gegründet. Alle Gemeinden gehören von Anfang an zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und sind Teil des Dekanats Würzburg innerhalb des Kirchenkreises Ansbach-Würzburg. Heute haben auch verschiedene Freikirchen in Würzburg ihre Gemeinden gegründet; die meisten sind in der Evangelischen Allianz zusammengeschlossen. Das 1803 säkularisierte Fürstbistum Würzburg wurde 1821 als eigenständiges Bistum innerhalb der Kirchenprovinz Bamberg neu umschrieben. Innerhalb dieses Bistums gehören heute die Pfarrgemeinden der Stadt zu den Dekanaten Würzburg/Stadt, Würzburg links des Mains und Würzburg rechts des Mains.

[Bearbeiten] Jüdische Gemeinde

Würzburg ist Sitz einer alten jüdischen Gemeinde, die erstmals 1147 erwähnt wurde. Ihre Blütezeit hatte sie im 12. und 13. Jahrhundert. 1298, 1336/1337 und 1349 kam es zu Pogromen gegen die jüdischen Einwohner der Stadt und auch des Umlandes. Vom 15. bis zum 17. Jahrhundert wurden die Juden immer wieder aus der Stadt verwiesen. 1803 konnte sich nach mehr als 150 Jahren wieder eine jüdische Familie in Würzburg niederlassen. Am 2. August 1819 war Würzburg der Ausgangspunkt der Hep-Hep-Unruhen, die sich gegen jüdische Bürger richteten. Um 1900 erreichte die jüdische Gemeinde mit annähernd 2.500 Mitgliedern ihren höchsten Stand. Bei den Novemberpogromen 1938 starben in Würzburg mindestens vier Menschen. Im November 1941 begann die Deportation der verbliebenen Würzburger Juden in Konzentrationslager. Die jüdische Gemeinde hörte 1943 auf zu existieren. Bereits wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde in Würzburg eine neue jüdische Gemeinde gegründet, die im Jahr 1970 eine neue Synagoge erhielt. Bis zur Shoa gab es sieben Synagogen in Würzburg. Am 23. Oktober 2006 wurde nach fünfjähriger Bauzeit das neue jüdische Gemeinde- und Kulturzentrum eröffnet, das den Namen Shalom Europa trägt. Die Zahl der Gemeindemitglieder ist durch die so genannten Kontingentflüchtlinge auf ca. 1.100 gestiegen. Seit August 2001 gibt es wieder einen Rabbiner in Würzburg.

[Bearbeiten] Islam

An der Edith-Stein-Straße befindet sich die 2005 von der Ahmadiyya-Gemeinde erbaute Moschee Baitul-Alim (Haus der Gelehrten).

[Bearbeiten] Andere Religionsgemeinschaften

Würzburg ist der Hauptsitz der Glaubensgemeinschaft Universelles Leben.

[Bearbeiten] Politik

Die Stadt wurde schon seit ihrer Gründung vom Rat und vom Bürgermeister verwaltet. Der Rat ist seit 1256 bezeugt. An dessen Spitze stand der Schultheiß. Da Würzburg Bischofssitz war, gab es später einen so genannten „alten Rat“ und einen

„neuen Rat“. Der Alte Rat, auch Oberrat genannt, war die bischöfliche Aufsichtsbehörde, der neue Rat hatte kaum Befugnisse. Nach den Bauernkriegen wurden die bürgerlichen Freiheiten nahezu ganz eingeschränkt. Ein Denkmal in den Grünanlagen unterhalb der Residenz erinnert an die Bauernkriege. An der Spitze der Stadt stand fortan der vom Bischof eingesetzte Stadtschultheiß. Anfang des 18. Jahrhunderts wurden der innere und der äußere Rat zu einem Kollegium vereinigt. 1818 erhielt die Stadt jedoch durch das Bayerische Gemeindeedikt wieder ihre Selbstverwaltung. An der Spitze der Stadt stand fortan der Erste Bürgermeister, der ab 1920 den Titel Oberbürgermeister erhielt.

Die Regierenden Würzburgs seit 1797:

- 1797–1820: Georg Ignaz Brock
- 1821–1832: Wilhelm Josef Behr
- 1835–1840: Sebastian Benkert
- 1840–1852: Matthäus Johann Bermuth
- 1853–1859: Josef Friedrich Treppner
- 1859–1862: Ludwig Weis
- 1862–1865: Jakob Hopfenstätter
- 1866–1884: Georg Zürn
- 1884–1899: Johann Georg Ritter von Steidle
- 1900–1913: Philipp Ritter von Michel
- 1913–1917: Max Ringelmann
- 1918–1920: Andreas Grieser

- 1921–1935: Hans Löffler
- 1935–1945: Theo Memmel
- 1945–1946: Gustav Pinkenburg
- 1946: Michael Meisner
- 1946–1948: Hans Löffler
- 1948–1949: Karl Grünewald
- 1949–1956: Franz Stadelmayer
- 1956–1968: Helmuth Zimmerer
- 1968–1989: Klaus Zeitler
- 1990–2002: Jürgen Weber
- seit 2002: Pia Beckmann

[Bearbeiten] Wappen

Das Wappen der Stadt Würzburg zeigt in Schwarz eine schräg gestellte, eingekerbte, von Rot und Gold gevierte Fahne an silberner Lanzenstange. Die Stadtflagge ist Rot-Gelb mit aufgelegtem Wappen.

Die Fahne als Ortswappen taucht seit dem zweiten Drittel des 16. Jahrhunderts auf. Es handelt sich um die Fahne des alten Herzogtums Franken, jedoch in anderer Farbgebung. Ferner war die Fahne des Herzogtums nicht geviert. Seit 1570 wird die Fahne auch ausnahmslos in den Siegeln der Stadt verwendet.

[Bearbeiten] Städtepartnerschaften

Der Mwanza-Weg im Stadtteil Heuchelhof

Die Stadt Würzburg unterhält mit folgenden Städten, nach denen im Stadtteil Heuchelhof auch einige Straßen benannt sind, eine Städtepartnerschaft:

Caen (Frankreich), seit 1962

Dundee (Vereinigtes Königreich), seit 1962

Rochester (Vereinigte Staaten), seit 1964

Mwanza (Tansania), seit 1966

Ltsu (Japan), seit 1979

Salamanca (Spanien), seit 1980

Suhl (Deutschland), seit 1988

Arad (Rumänien), seit 1990

Umeå (Schweden), seit 1992

Bray (Irland), seit 2000

[Bearbeiten] Patenschaft

Patenschaft für die vertriebenen Sudetendeutschen aus der Stadt und dem Kreis Trautenau (Tschechische Republik), seit 1956.

[Bearbeiten] Sport

Würzburg beheimatet den Schwimmverein SV Würzburg 05. Dessen Wasserballmannschaft ist fünfmaliger deutscher Meister und spielt in der deutschen Wasserball-Liga DWL (Saison 2006/2007). Mit Annika Lurz und Thomas Lurz stellt der SVW 05 zwei Ausnahmeathleten der deutschen Schwimmszene.

Würzburg ist im Tischtennis durch die Müller Würzburger Hofbräu in der Tischtennis-Bundesliga vertreten. Die 1. Herren Mannschaft wurde am 19. Juni 2005 erstmals Deutscher Meister.

Im Basketball sind die SC Heuchelhof Würzburg Baskets zu nennen, die derzeit in der 1. Regionalliga Südost spielen. Ihr Vorgängerverein, die DJK Würzburg (XRays), spielte langjährig in der 1. Bundesliga und brachte unter anderem Dirk Nowitzki hervor.

Beim Fußball sind vor allem die traditionsreichen Rivalen Würzburger FV und Würzburger Kickers hervorzuheben, die beide bereits in der 2. Fußball-Bundesliga gespielt haben.

In und um Würzburg wird erfolgreich Ju-Jutsu betrieben. So werden in Heidingsfeld erfolgreich Wettkämpfe bestritten, die Ju-Jutsu-Abteilung des Sportverein Oberdürrbach hat gar zwei Weltmeister und einen Vizeweltmeister hervorgebracht.

Die Abteilung Rhönrad der Turngemeinde Würzburg ist seit Jahren sehr aktiv. Neben zahlreichen Erfolgen bei Landes- und Bundesklassenwettkämpfen konnten sich die TGWler auch international behaupten. Claudia Renz wurde 1997 Weltmeisterin im Geradeturnen mit Musik. Isabell Gramß schafft es in der Jugendklasse sich auf den 3. Platz der Rhönrad-Weltmeisterschaft 2005 zu turnen.

Alljährlich im Frühjahr locken zwei etablierte Laufveranstaltungen jeweils mehrere tausend Läufer in die Stadt. Der Residenzlauf findet regelmäßig im April statt und führt auf 10 Kilometern in vier Runden um die Würzburger Residenz. Im Mai findet der Würzburg-Marathon statt. Die Marathondistanz führt bislang in zwei Runden durch die Stadt.

Zur Fußball-WM 2006 in Deutschland war Würzburg Gastgeber des Nationalteams von Ghana.

[Bearbeiten] Wirtschaft und Infrastruktur

Würzburger Altstadt von der Festung Marienberg aus

Die Stadt ist hauptsächlich durch ihre Hochschulen, die Julius-Maximilians-Universität, die Musikhochschule und die Fachhochschule geprägt. Sie beschäftigen über 5.500 wissenschaftliche und technische Angestellte und Beamte sowie Versorgungs- und Verwaltungspersonal (Stand: 2003). Nächstgrößter Arbeitgeber mit etwa 5.000 Angestellten und Beamten ist die Stadt Würzburg selbst. Größter industrieller Arbeitgeber ist die Koenig & Bauer AG (KBA), einer der größten Hersteller von Druckmaschinen weltweit. Würzburg ist ebenso der Produktions- und Verwaltungsstandort von NOELL, einer der führenden deutschen Brückenkranhersteller. Weiterhin hat die Firma MERO, bekannt für die Raumfachwerke und Stahl-Glaskonstruktionen, ihren Hauptsitz in Würzburg. Mit der Würzburger Hofbräu ist eine weitere börsennotierte Aktiengesellschaft ansässig. Als größeres Handelsunternehmen ist die Duttenhofer Gruppe zu nennen. Die Vogel Medien Gruppe hat ihren Hauptsitz in Würzburg.

Industrie und Gewerbe sind zumeist kleine und mittelständische Betriebe in den Industriegebieten Hafen, Aumühle und Würzburg-Ost.

Anders als im benachbarten Bereich Schweinfurt, wo eher Großindustrie und Maschinenbau sesshaft wurden, ist Würzburg das Dienstleistungszentrum der Region. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2007 bei 6,2 Prozent.

[Bearbeiten] Beschäftigungsstruktur

Wirtschaftszweig
Sozial-

versicherungs-

pflichtig

Beschäftigte
Anteil an den

Gesamt-

Beschäftigten

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

300
0,4 %

Bergbau; Gew. von Steinen und Erden

0
0,0 %

Verarbeitendes Gewerbe

13.732
19,8 %

Energie- und Wasserversorgung

692
1,0 %

Baugewerbe

2.966
4,3 %

Handel; Inst., Rep. von Kfz. und Gebrauchsg.
14.078
20,3 %

Gastgewerbe
2.459
3,6 %

Verkehr und Nachrichtenübermittlung
3.941
5,7 %

Kredit- und Versicherungsgewerbe
3.099
4,5 %

Dienstleistungen für Unternehmen, Immobilien
21.593
31,1 %

Öffentl. Verwaltung u. ä.
6.433
9,3 %

Summe
69.293
100,0 %

Stadtgebiet Würzburg-Beschäftigte 2002:[2]

[Bearbeiten] Verkehr

Würzburg ist historisch ein bedeutender Knotenpunkt für den Verkehr. Diese ursprünglich durch den Main hervorgerufene verkehrszentrale Lage wird heute durch die Autobahnen und die Deutsche Bahn bestimmt.

[Bearbeiten] Straßenverkehr

A 3
Grenze Niederlande – Ruhrgebiet – Frankfurt am Main – Würzburg – Nürnberg – Regensburg – Grenze Österreich

A 7
Grenze Dänemark – Hamburg – Hannover – Kassel – Würzburg – Ulm – Grenze Österreich

A 81
Würzburg – Heilbronn – Stuttgart – Singen (Hohentwiel)

B 8

Grenze Niederlande – Ruhrgebiet – Frankfurt am Main – Würzburg – Nürnberg – Regensburg – Grenze Österreich

B 13

Würzburg – Ansbach – Eichstätt – Ingolstadt – Unterschleißheim – München – Bad Tölz – Sylvensteinstausee

B 19

Eisenach – Mellrichstadt – Würzburg – Ulm – Oberstdorf – Grenze Österreich

B 22

Würzburg (Mainfrankenpark) - Bamberg - Bayreuth - Weiden in der Oberpfalz - Cham

B 27

Blankenburg – Göttingen – Fulda – Würzburg – Ludwigsburg – Stuttgart – Tübingen – Donaueschingen – Grenze Schweiz

Einige größere Projekte stehen auf der Warteliste: Zum einen die geplante B 26n von der A 3 Anschlussstelle-Helmstadt über Karlstadt, Arnstein bis zur A 7 Autobahnkreuz-Werneck. Zum anderen ein neuer Anschlussknoten an der B 19 im Norden der Stadt, an welchem ein IKEA-Kaufhaus angesiedelt werden soll.

Blick auf den alten Hafen

Gleistrassen des Hauptbahnhofes in Würzburg

Blick auf Main, alten Hafen sowie „Brücke der Deutschen Einheit“

[Bearbeiten] Öffentlicher Personennahverkehr

Hauptartikel: Straßenbahn Würzburg, Omnibusverkehr im Raum Würzburg

Das Stadtgebiet von Würzburg ist ebenso wie der Landkreis in den Verkehrsverbund Mainfranken eingegliedert. Innerhalb dieses Tarifverbundes können alle Linien des öffentlichen Personennahverkehrs zu einheitlichen Preisen genutzt werden. Eine Ausdehnung des Verkehrsverbundes auf benachbarte Landkreise ist beabsichtigt, jedoch noch nicht konkretisiert.

Das Rückgrat des ÖPNV in Würzburg sind fünf Straßenbahnlinien, die ein Streckennetz von 19,7 Kilometern Länge bedienen. Zuletzt wurde 1989 eine Neubaustrecke in den Stadtteil Heuchelhof eröffnet sowie 1996 deren Fortsetzung in den Stadtteil Rottenbauer. Eine verbesserte Straßenbahnanbindung des Universitätsklinikums soll mittels einer weiteren Neubaustrecke in absehbarer Zeit erfolgen, über die Anbindung weiterer Stadtteile und Umlandgemeinden wird ebenfalls nachgedacht, konkrete Planungen werden jedoch nicht angestellt. Betreiber des Straßenbahnnetzes ist die Würzburger

Versorgungs- und Verkehrs-GmbH.

Weiterhin verkehren in Würzburg zahlreiche Stadt- und Regionalbuslinien, die von der Omnibus-Betriebsgesellschaft (NVG), einem Tochterunternehmen der WSB, der Omnibusverkehr Franken GmbH sowie einer Reihe weiterer privater Omnibusunternehmen versorgt werden. Hauptknotenpunkt des Omnibusverkehrs ist der Busbahnhof am Hauptbahnhof.

[Bearbeiten] Schienenverkehr

Würzburg ist überregionaler Knotenpunkt im Personenverkehr der Deutschen Bahn. Es kreuzen sich eine Nord-Süd-Verbindung von Hamburg, Bremen, Hannover und Kassel nach Nürnberg und München sowie die von Nordwest nach Südost verlaufende Trasse aus dem Ruhrgebiet, dem Rheinland und Frankfurt am Main nach Regensburg, Passau, Wien und weiter nach Budapest. Richtung Norden, Westen und Osten bestehen mindestens stündliche Verbindungen im Fernverkehr. Am Hauptbahnhof bestehen pro Stunde zwei Taktknoten mit Anschlüssen in alle Richtungen.

Das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes stammt aus den 1950er Jahren und wurde seitdem nur geringfügig verändert. Eine Modernisierung ist demzufolge vonnöten und wird von der Stadt bereits seit den 1990er Jahren geplant, konnte bislang jedoch nicht verwirklicht werden. Neben dem Hauptbahnhof existieren in Würzburg noch die Stationen Süd und Zell, die allerdings nur eine untergeordnete Bedeutung haben und lediglich im Regionalverkehr bedient werden.

Im Güterzugverkehr hat Würzburg seine frühere Knotenpunktfunktion mit der Stilllegung seines Rangierbahnhofes im Februar 2005 vollständig verloren.

[Bearbeiten] Luftverkehr

Sportflieger starten und landen auf dem 3,5 Kilometer nordwestlich vom Stadtzentrum gelegenen Flugplatz Würzburg-Schenkenturm oder dem 5 km entfernten Sonderlandeplatz Hettstadt, der von der „Fluggruppe Hermann Köhl e. V.“ betrieben wird. Geschäftsreisejets können den Flugplatz Giebelstadt im Landkreis Würzburg anfliegen. Zur Zeit wird das Flugplatzgelände auch teils militärisch von der US-Armee genutzt, weswegen es einer Zugangserlaubnis und für den Flugverkehr ein Prior Permission Request (PPR) bedarf.

Durch den baldigen Abzug der US-Streitkräfte wird momentan über eine zivile Weiternutzung des Flugplatzes nachgedacht, ob dies jedoch finanziert werden kann, ist noch nicht abzusehen.

[Bearbeiten] Medien

In Würzburg unterhält der Bayerische Rundfunk (BR) das Regionalstudio Mainfranken des Studio Franken und auf der Frankenwarte eine Sendeanlage für UKW, Mittelwelle und DVB-T mit einem gegen Erde isolierten, abgespannten 111 m hohen Stahlfachwerkmast. Das Regionalstudio beherbergt jeweils ein Hörfunk- und Fernsehstudio. Von Montag bis Freitag wird von dort für Unterfranken das Regionalprogramm „Mittags in Mainfranken“ für Bayern 1 produziert. Dienstags und Donnerstags kommt aus Würzburg der „Heimatspiegel“ für die „Nordkette“ Franken von Bayern 2. Weitere Berichte aus der Region werden nach Bedarf von Würzburg nach Nürnberg oder München für die weiteren Hörfunkprogramme geliefert. Zudem liefert das mainfränkische Fernsehstudio des BR Bilder für die ARD.

Bis 1999 wurde für den Mittelwellensender die Sendefrequenz 520 kHz genutzt. Diese Frequenz liegt nicht im offiziellen Mittelwellenband und somit konnte der nur 200 Watt starke Würzburger Sender, der zusammen mit dem gleich starken Sender in Hof im Gleichwellenbetrieb betrieben wurde, gut zum Test der Ausbreitungsbedingungen im Mittelwellenbereich genutzt werden. Da viele moderne Radios die Frequenz 520 kHz nicht mehr empfangen konnten, erfolgte 1999 eine Frequenzänderung auf 729 kHz.

Ferner besteht dort die private Funkhaus-Würzburg-Studiobetriebs-GmbH, welche die beiden Hörfunkprogramme 106,9

Radio Gong sowie Charivari.fm mit „Radio Opera“ veranstaltet. Sie versorgen die Region Mainfranken mit regionalen Informationen.

Seit 1987 gibt es noch einen lokalen Fernsehsender namens TV Touring, der nicht nur im regionalen Kabelnetz, sondern auch über Franken-SAT zu empfangen ist. Ehemals waren es sogar zwei Sender, die Würzburg abwechselnd mit Lokalfernsehen versorgten. In den Anfangsjahren war auch noch die RTU (Radio Television Unterfranken) zu sehen, deren Gesellschafter die Zeitungsgruppe Main-Post war.

Als Rundfunksender der amerikanischen Streitkräfte sendet AFN (American Forces Network) ebenfalls in Würzburg von einem kleinen, gegen Erde isolierten, abgespannten Stahlfachwerkmast, auf dem Areal der US-Streitkräfte auf Mittelwelle und UKW.

Bis 1992 gab es in Würzburg auch noch einen dritten Lokalsender mit dem Namen Radio W1. Er startete am 8. Mai 1987 und teilte sich die UKW-Frequenz mit Main-Radio (heute: Radio Charivari) und Radio Mainland (heute: Radio Gong). Eine beliebte Rubrik war der wöchentliche Szenebericht „Kai war dabei“. Dieser Sender bekam später die eigenständige Frequenz 95,8 MHz (heute ist dort Radio Melodie mit einem 24 Stunden-Volksmusikprogramm zu hören) zugewiesen. Der Sendebetrieb wurde zum 1. Oktober 1992 unter anderem aus finanziellen Gründen eingestellt.

Zusätzlich ist Klassik Radio in Würzburg terrestrisch empfangbar.

Als Tageszeitungen erscheinen die Main-Post und das katholische Volksblatt (welches aber nur eine Auflage von etwa 12.000 hat), vertrieben durch die Main-Post-Verlagsgruppe (gehört zur Verlagsgruppe Holtzbrinck) mit Sitz in Würzburg/Heuchelhof. Aus diesem Hause erschien am 29. Januar 2004 auch die erste lokale Wochenzeitung Europas im so genannten Tabloid-Format, BOULEVARD WÜRZBURG, die am 1. März 2007 in neun7 umbenannt wurde. Die Main-Post-Verlagsgruppe gibt auch markt, das größte Verbrauchermagazin in Unterfranken mit einer Gesamtauflage von über 625.000 Exemplaren, das jeden Mittwoch kostenlos an alle mainfränkischen Haushalte verteilt wird, heraus.

Weitere kostenlose Anzeigenblätter sind wob (mittwochs in Stadt und Landkreis Würzburg) und primaSonntag (sonntags nur im Stadtgebiet).

Über kulturelle Veranstaltungen im Raum Mainfranken informiert monatlich das Magazin Leporello. Ferner gibt es FRIZZ – Das Magazin (seit 2003), das mit einer IVW-geprüften Auflage monatlich erscheint. Für den Leser ist es kostenlos und liegt an rund 700 Auslagestellen in und um die Stadt aus. Es ist Mitglied im Bewegungsmelderverbund und informiert über sämtliche Veranstaltungen aus den Bereichen Lifestyle, Kultur, Musik usw. und enthält unter anderem den offiziellen Mensaplan der Uni-Mensa. Daneben erscheint noch XITY, das seit dem 25. Januar 2007 mit einem kostenlosen TV-Programm erscheint. Es informiert die Leser auch über Events, News und Angebote über die Stadt und bietet für sie zudem noch eine kostenlose Heftreservierung an.

Vier Mal pro Jahr (Januar, April, Juli und Oktober) erscheint kostenlos für Mitarbeiter, Studierende und die Öffentlichkeit Blick, die Zeitschrift der Universität Würzburg, die unter anderem über Themen aus der Forschung informiert. Bis Juli 2006 wurde die Hochschulzeitung Julius kostenlos verteilt, jedoch ist dieses Projekt nach zwei Jahren, unter Protest der Studierenden, aus finanziellen Gründen eingestellt worden. Nachfolgerin dieser Hochschulzeitung wurde im Dezember 2006 gewürzt, die sich nun als „Erste Würzburger Studentenzeitung“ bezeichnet. Wie ihre Vorgängerin informiert sie die Würzburger Studenten auch monatlich über das Hochschulgeschehen und andere wichtige Themen in der Stadt.

Für die Hochschulen in Würzburg erscheint auch viermal pro Jahr das Hochschulmagazin UnimaxX (Auflage 10.000) sowie einmal pro Semester der Uniguide (Auflage 15.000) von FRIZZ – Das Magazin. Seit 6. November 2006 sendet auch das Uniradio Würzburg (abgekürzt UR Würzburg, ausgesprochen „Ju Ar Würzburg“). Das Uniradio Würzburg ist eine Privatproduktion, aber mit dem Wohlwollen und Webespace der Uni Würzburg. Vier Studenten bringen alle zwei Wochen eine Sendung heraus. Der Radio-Sender für Studenten ist nur über Internet zu empfangen, selbst bezeichnet er sich als Podcast.

[Bearbeiten] Bildung und Forschung

Turm der Neubaukirche, dient als Aula und Festsaal der Julius-Maximilians-Universität

- Julius-Maximilians-Universität, Erstgründung 1402, Neugründung 1582, eine der ältesten und traditionsreichsten Universitäten Deutschlands, seit 1802 bayerische Universität. Mit über 30 Studentenverbindungen zählt Würzburg in diesem Bereich zu den „Verbindungshochburgen“.

- Hochschule für Musik Würzburg, gegründet 1804 als öffentliche Musikanstalt an der Universität, ist sie die älteste Musikausbildungsstätte Deutschlands. 1821 wurde sie Königliches Musikinstitut, 1875 Königliche Musikschule, 1912 Königliches Konservatorium der Musik, 1921 Bayerisches Staatskonservatorium und anschließend Bayerische Fachakademie für Musik. 1973 erhielt sie den Namen Hochschule für Musik. 2001 wurde die Fachakademie für Musik Würzburg eingegliedert.

- Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt; gegründet 1971 aus einem Polytechnikum mit Abteilungen in Würzburg und Schweinfurt. Ab 1995 wurde die Abteilung Aschaffenburg angegliedert, die jedoch am 1. Oktober 2000 wieder eigenständig wurde.

- Fraunhofer-Institut für Silicatforschung (ISC)

- Bayerisches Zentrum für Angewandte Energieforschung e. V. (ZAE Bayern)

- BioMed/ZmK Innovations- und Gründerzentrum für Biotechnologie und -medizin (BioMed) und Zentrum für moderne Kommunikationstechnologien ZmK

- Schulen: Würzburg verfügt über zahlreiche Schulen[3], darunter neun Gymnasien:

- Deutschhaus-Gymnasium

- Friedrich-Koenig-Gymnasium

- Matthias-Grünwald-Gymnasium

- Mozart- und Schönborn-Gymnasium

- Riemenschneider-Gymnasium

- Röntgen-Gymnasium

- Siebold-Gymnasium

- St.-Ursula-Schule

- Wirsberg-Gymnasium

Seit Ende der 90er Jahre kommt es in der Schullandschaft zu größeren Veränderungen, zum einen durch den gesellschaftlichen Wandel (sinkende Schülerzahlen an Grund- und Hauptschulen), zum anderen durch den schrittweisen Rückzug der Stadt Würzburg als Schulträger aufgrund zu hoher finanzieller Belastungen durch den Schulbetrieb.

[Bearbeiten] US-Streitkräfte

In Würzburg war eine große Garnison der US-Streitkräfte. Es existierten vier Kasernen, die Faulenberg-Kaserne, Emery Barracks, Hindenburg-Kaserne und die Leighton Barracks, in denen bis zum Jahr 2006 circa 6.000 Soldaten mit 3.000

Familienangehörigen angesiedelt waren. Die Leighton Barracks waren der Sitz des Hauptquartiers der 1. US-Infanteriedivision, der „Big Red One“, einem gepanzerten Großverband in Stärke von vier Brigaden, von denen zuletzt drei in Franken und der Oberpfalz (u. a. Schweinfurt, Kitzingen, Vilseck) und die 4. Brigade in Fort Riley in Kansas stationiert waren.

Weitere Verbände und Dienststellen, die in den beiden Kasernen in Würzburg stationiert waren:

- 98th Area Support Group (Faulenberg Kaserne)
- 417th Base Support Battalion (Leighton Barracks)
- diese beiden sind aufgegangen in die U.S. Garrison Franconia
- 101st Military Intelligence Battalion (Leighton Barracks)
- 1st Military Police Company
- 69th Signal Battalion (Leighton Barracks)

Im Rahmen der Reorganisierung der amerikanischen Landstreitkräfte kam es auch zu tiefgreifenden Änderungen in Würzburg. Die Umstrukturierungen betrafen vor allem die 1. US-Infanteriedivision, die zu einem großen Teil in die Heimat zurückverlegt wird. Infolge dessen wird die Faulenberg-Kaserne (Nürnberger Straße) geschlossen und Ende 2006 eine Rückgabe der Liegenschaft an Deutschland erfolgen. Offiziell erfolgte der Abzug am 6. Juli 2006 mit einem Appell. Die Streitkräfte der US-Armee planen, sich bis September 2008 vollständig aus Würzburg zurückzuziehen. Über die weitere Nutzung des Geländes von der Größe der Altstadt soll es einen Ideenwettbewerb geben.

Weiterhin gab es bis Oktober 2007 ein Krankenhaus der US Army, das Würzburg Hospital, das eines der drei Hospitäler im Verantwortungsbereich des US Army European Command war. Das Gebäude befindet sich nur zehn Gehminuten von den Leighton Barracks entfernt.

Da die Soldaten mit ihren Familien ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sind und das Militär auch als ein nicht unbedeutender Arbeitgeber fungiert, wird die Schließung von der Stadt mit großer Sorge vor allem im Hinblick auf die mittelständischen Betriebe betrachtet. Nicht zu vergessen sind jedoch auch die unzähligen persönlichen Kontakte zwischen US-Soldaten und der Würzburger Bevölkerung, wodurch bei den Betroffenen durch den Abzug eine große Lücke entstehen könnte.

Ähnlich wie in Kitzingen finden auch in Würzburg bereits Überlegungen für eine sinnvolle Konversion der Liegenschaften statt (Gewerbe, Wohnen, Startup-Firmen, Universität etc.).

[Bearbeiten] Kultur und Sehenswürdigkeiten

[Bearbeiten] Theater und Bühnen

Das Mainfranken Theater besitzt als Dreispartenhaus ein Schauspiel-, ein Musiktheater- und ein Ballettensemble. Diesen stehen mit dem „Großen Haus“ und den „Kammerspielen“ zwei Auftrittsorte zur Verfügung, die beide im Gebäude des Mainfrankentheaters in der Würzburger Altstadt liegen.

Im Kulturspeicher, einem ehemaligen Hafengebäude am Rande der Altstadt, sind neben einem Museum auch das „Bockshorn“ und der „tanzSpeicher“ zu finden. Ersteres hat sich vor allem den Bereichen Kabarett, Chanson und Musik verschrieben, wobei sich die meisten der hier auftretenden Künstler schon zuvor durch Fernsehauftritte oder diverse Auszeichnungen einen Bekanntheitsgrad erarbeitet haben. Der tanzSpeicher dient als Veranstaltungsort sowohl für externe Tanzvorführungen als auch für Auftritte des eigenen Ensembles.

Das Boulevardtheater „Chambinzky“ liegt im Frauenland und präsentiert vor allem Komödien, Volksstücke und Musicals, in eigenen Produktionen. Für diese Zwecke stehen eine große und eine kleine Bühne zur Verfügung. Darüber hinaus ist das Chambinzky auch eine Musikkneipe – dieses Gastronomiekonzept hat sich seit der Gründung 1983 bewährt.

Dem Experimentaltheater haben sich sowohl das „Theater am Neunerplatz“ als auch das „theater ensemble“ verschrieben, wobei beide daneben auch noch einige andere Sparten bieten: Das Theater am Neunerplatz, in der Zellerau gelegen, präsentiert außerdem politische und satirische Stücke sowie Kindertheater. Das theater ensemble befindet sich ebenfalls in der Zellerau und widmet sich ferner dem Absurden Theater, Dramen und Komödien und bietet außerdem Theaterkurse für jedermann an.

Entsprechend seiner historischen und kulturellen Bedeutung besitzt Würzburg eine Vielzahl weiterer Bühnen, die sich mit den verschiedensten Sparten des Theaters beschäftigen. Im Einzelnen sind dies das Kinder- und Jugendtheater „Spielberg“, die „Werkstattbühne“, das „Plastische Theater Hobbit“, das „Würzburger Kasperhaus“, das Tanztheater „blackboX“, das Theater „Augenblick“ der Mainfränkischen Werkstätten und der „Kunstkeller Würzburg“.

[Bearbeiten] Museen und Galerien

- Das Museum am Dom stellt ca. 300 Bilder und Plastiken aus einem Jahrtausend aus. Christliche Themen, die durch moderne und zeitgenössische Künstler dargestellt wurden (Ernst Barlach, Joseph Beuys, Otto Dix, Dina Draeger, Lars Käker, Käthe Kollwitz, Wolfgang Matheuer, Werner Tübke) werden direkt der Themenbehandlung durch alte Meister gegenüber gestellt (unter anderen Tilman Riemenschneider, Georg Anton Urlaub, Johann Peter Wagner, Johann Zick)
- Domschatz – Museum der Diözese Würzburg (Grabbeigaben, Goldschmiedearbeiten und liturgische Gewänder)
- Fürstenbaumuseum – fürstbischöfliche Wohnräume, Schatzkammer und Abteilung Stadtgeschichte Würzburgs
- Historischer Saal der Fischerzunft
- Hofspitalkirche „Spitäle“ – in der spätgotischen 1789 umgebauten Kapelle des ehemaligen Hofspitals befindet sich die Galerie Spitäle mit Wechselausstellungen zeitgenössischer Künstler
- Das Museum im Kulturspeicher am alten Hafen verfügt über 3.500 m² Ausstellungsfläche für die Kunst vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Unter einem Dach präsentiert es die städtische Sammlung (ehemals Städtische Galerie), u.a. mit Werken von Stephan Balkenhol, Carl Grossberg, Magdalena Jetelová, Camill Leberer, Wilhelm Leibl, Hans Purrmann, Emy Roeder und Max Slevogt und die Sammlung Peter C. Ruppert, Konkrete Kunst in Europa nach 1945, u.a. mit Werken von Josef Albers, Hans Arp, Max Bill, Anthony Caro, Günter Fruhtrunk, Auguste Herbin, Richard Paul Lohse, Bridget Riley und Victor Vasarely. Ein kontinuierliches Programm an Sonderausstellungen begleitet beide Sammlungen im Museum im Kulturspeicher, das im Jahr 2005 den Bayerischen Museumspreis der Versicherungskammer Bayern erhielt.
- Kunstschiff „Arte Noah“ – Wechselausstellungen zeitgenössischer Künstler
- Das Mainfränkisches Museum auf der Festung Marienberg beherbergt in 45 Räumen eine Sammlung fränkischer Kunstwerke, darunter die größte Sammlung von Skulpturen und Arbeiten vom Bildhauer Tilman Riemenschneider, aus seiner Werkstatt und auch von seinen Schülern. Darunter sind auch die Sandsteinefiguren der Marienkapelle. Weiter werden gezeigt Gemälde von Lucas Cranach und Giovanni Battista Tiepolo, Grabdenkmäler, Fayencen, eine vorgeschichtliche Sammlung mit Steinpfeilen, Rüstungen, Zeugnisse der Römerzeit, Zeugnisse fränkischer Weinkultur sowie Sammlungen zur Volkskunde.
- Das Martin-von-Wagner-Museum der Universität befindet sich im Südflügel der Residenz und umfasst die Antikenabteilung, die Gemäldegalerie und die Graphische Sammlung. Die Antikenabteilung beherbergt eine überraschend große Auswahl von griechischen und etruskischen Vasen und Amphoren, Korkmodelle der italienischen antiken Bauwerke, aber auch Sarkophage mit Mumien. Die Motive auf den antiken Vasen sind vielfältig und geben Aufschluss über Leben, Sport und Treiben in den alten Zeiten.
- Mineralogisches Museum Würzburg – Museum der Universität – Edelsteine, Mineralien, Gesteine, Erze und Meteoriten
- Röntgen-Gedächtnisstätte – zeigt das Originallabor, in dem Wilhelm Conrad Röntgen die nach ihm benannten Röntgenstrahlen entdeckte

- Siebold-Museum – Ständige Sammlung und Wechselausstellungen unter anderem mit Exponaten aus dem Nachlass des Würzburger Japanforschers Philipp Franz von Siebold
- Staatsgalerie Würzburg – bayerische Staatsgemäldesammlung

[Bearbeiten] Bibliotheken

- Stadtbücherei Würzburg. Öffentliches Bibliothekssystem mit Zentralbücherei im Falkenhaus am Marktplatz und Zweigstellen in den Stadtteilen Heidingsfeld, Heuchelhof, Lengfeld und Versbach. Kulturell überregionale Bedeutung durch Autorenlesungen mit namhaften Persönlichkeiten (z.B. Nobelpreisträger Imre Kertész). Durch die Rokoko-Stuckfassade auch touristisch interessant. Aktive Teilnahme an einem EU-Projekt, mehrere Auszeichnungen.

[Bearbeiten] Bauwerke

Dieser Artikel oder Abschnitt besteht hauptsächlich aus Listen, an deren Stelle besser Fließtext stehen sollte.

[Bearbeiten] Wahrzeichen

- Alte Universität: Das Renaissance-Gebäude wurde 1591 fertiggestellt, neun Jahre nach der Wiedergründung der Universität durch Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn. Herausragend ist vor allem die Universitätskirche (Neubaukirche) die der Universität als Aula dient.
- Alter Kranen am Kranenkai. Erbaut 1772–1773 von Balthasar Neumanns Sohn.
- Bürgerspital (Würzburg) zum Heiligen Geist
- „Haus zum Falken“, auch Falkenhaus: Das Gebäude am Oberen Markt stammt aus dem 18. Jahrhundert. 1751 wurde die Fassade mit überreichen Rokoko-Stuckdekorationen versehen.
- Die Festung Marienberg (auch Marienfeste genannt) ist das bekannteste Wahrzeichen der Stadt. Sie ist mit städtischem Bus ab Residenz, zu Fuß ab Alter Mainbrücke oder per Auto zu erreichen. Nach dem Passieren mehrerer Tore der imponierenden Befestigungsanlage erreicht man das Mainfränkische Museum, dann eine wegen ihrer Dimensionen kaum zu identifizierende Pferdeschwemme aus Buntsandstein, einen 100 m tiefen Brunnen, die Marienkirche und den Fürstengarten. Eine Umrundung der Festung zu Fuß ergibt erste Eindrücke. Das wahre Ausmaß der Befestigungsanlagen erschließt sich beim Rückweg durch die Weinberge zum Mainufer. Die Festung wurde von den Fürstbischöfen als Sitz gewählt, später aber zu Gunsten der neu erbauten, repräsentativeren Residenz aufgegeben.
- Frankenwarte
- Grafeneckart und Rathaus mit Vierröhrenbrunnen
- Hof Conti
- Höfe und Bürgerhäuser, Unterer Markt und Gressengasse. In der Gressengasse befindet sich der Gast-Hof Zum Stachel, der heute ein Weinlokal ist und zur Zeit der Bauernkriege ein Treffpunkt der Aufständischen war.

- Huttenschlösschen
- Juliuspital mit einer Rokoko-Apotheke und einer Kellerführung (im Innenhof)

Käppele

- Das Käppele wurde von Balthasar Neumann erbaut. Es ist von weither als Silhouette sichtbar. Erreicht werden kann diese Wallfahrtskapelle über eine steil hinauf führende Prozessionstreppe. Die Aussicht von oben erstreckt sich auf den Main, die langgestreckte Festungsanlage und die Stadt Würzburg mit ihren vielen Kirchtürmen. Die Innenausstattung ist in barockem Stil. Häufig werden Konzerte aufgeführt. Vom Querschiff aus gibt es einen Zugang zu den hinteren Räumen, in denen die Dankesgaben der Wallfahrer für die Heilung von Krankheit und Leid ausgestellt sind.

- Neubaukirche
- Neue Universität

Würzburger Residenz

Hofkirche der Residenz Würzburg, Innenansicht

Johann Georg Oegg-Denkmal am Hofgarten

- Die Würzburger Residenz, wurde 1981 als UNESCO-Weltkulturerbe eingestuft. Sie ist im Barockstil 1720–1744 im Auftrag von Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn nach Plänen von Balthasar Neumann erbaut worden. Das Treppenhaus wird durch ein 600 m² großes freitragendes Gewölbe überspannt, das von Giovanni Battista Tiepolo in Fresko-Technik ausgemalt wurde. Die Einfahrtshalle (Vestibül) wurde so konstruiert, dass bis zu 6-spännige Kutschen vorfahren konnten. In der Residenz sind auch Institute und Museen der Universität untergebracht. In den Südwesten des Residenzgebäudes ist die Hofkirche integriert. Die Weinkeller des Staatlichen Hofkellers liegen unter dem Nord- und Südflügel. Der Hofgarten mit den schmiedeeisernen Toren von Johann Georg Oegg und einem Denkmal von Fried Heuler an Oegg am Rennweg liegt hinter der Residenz.

- Roter Bau
- Rückermainhof
- Bismarckturm im Bismarckswäldchen oberhalb des Weinberges am Stein
- Kulturspeicher

- Beim Heizkraftwerk am alten Hafen wurde im Zuge der Umrüstung von Kohle- auf Erdgasfeuerung auch das äußere Erscheinungsbild gründlich überarbeitet. Für die Fassadengestaltung wurde dem Architekturbüro Brückner & Brückner 2007 die

Auszeichnung „best architects 08“ in Gold verliehen. In die Umgestaltung einbezogen wurde auch das Becken des alten Hafens, insbesondere durch die Errichtung einer großen Freitreppe am Ort des ehemaligen Kohlebunkers.

Festung Marienberg

Festung Marienberg

Marienkapelle und Falkenhaus

Falkenhaus

Alte Universität

St. Kilian auf der Alten Mainbrücke

Neubaukirche, Kirche der Universität

Neue Universität am Sanderring

Alter Hafen in Würzburg

Nachtaufnahme Alter Kranen

Kran im Alten Hafen Würzburg

Kulturspeicher und Veitshöchheimer Straße bei Nacht

Heizkraftwerk

[Bearbeiten] Kirchen

Bedeutende romanische Kirchen sind der Dom St. Kilian, das Neumünster und die Kirche St. Burkhard. Weitere Kirchen sind im Artikel Kirchen in Würzburg beschrieben.

Schönbornkapelle am Dom

Schönbornkapelle am Dom

Stift Haug

Franziskanerkirche

Evang.-Luth. Dekanatskirche St. Stephan

[Bearbeiten] Mainbrücken

Dieser Artikel oder Abschnitt besteht hauptsächlich aus Listen, an deren Stelle besser Fließtext stehen sollte.

- Alte Mainbrücke mit Heiligenfiguren um 1730
- Brücke der Deutschen Einheit (auch Talavera-Brücke genannt, nach dem großen Volksfest- und Parkplatz auf der linken Mainseite)
- Friedensbrücke (ursprünglich: Luitpoldbrücke, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg umbenannt)
- Konrad-Adenauer-Brücke
- Ludwigsbrücke: Umgangssprachlich ist sie in der Bevölkerung, wegen der vier Löwenstatuen an den beiden Auffahrten zur Brücke, als Löwenbrücke bekannt.

- Laurentiusbrücke: Als Verbindung von Würzburgs neuem Hafen nach Zell am Main ist diese Brücke als Zeller Brücke bekannt.

- Sebastian-Kneipp-Fußgängersteg

Alte Mainbrücke in Würzburg

Alte Mainbrücke, Blick in Richtung Osten zur Domstraße

St. Kilian auf der Alten Mainbrücke und Feste Marienberg

Alte Mainbrücke mit Blick auf die darunter liegende Schleuse

Ludwigsbrücke (umgangssprachlich Löwenbrücke)

Brücke der Deutschen Einheit

Blick vom „Stein“ (Weinberg) in Richtung Süden

Blick von der Alten Mainbrücke auf Mainkai und Main

[Bearbeiten] Modelle der Bauwerke für Blinde

Vor einzelnen markanten Bauwerken stehen abtastbare Modelle. Sie sind profiliert und aus Metall gefertigt und erleichtern es den Blinden, sich eine Vorstellung von den Größenverhältnissen, Innenhöfen, Dachneigungen, Türmen und Zinnen zu machen. Diese Modelle stehen vor dem Grafeneckart und zwischen Dom und Dom-Museum.

[Bearbeiten] Öffentlich zugängliche Würzburger Gärten und Parks

Ringpark

Hofgarten der Würzburger Residenz

Fürstengarten der Feste Marienberg

Jedem Besucher sofort ins Auge fallend ist der Ringpark, der anstelle der früheren Befestigungsanlage halbkreisförmig um die Altstadt von Mainufer (Friedensbrücke) zu Mainufer (Ludwigsbrücke) verläuft. Er ist 3,3 km lang und bis zu 240 m breit. Er wird von Hauptbahnhof und Berliner Platz unterbrochen, grenzt an den Hauptfriedhof und ist von der Residenz durch eine hohe Mauer getrennt. Markante und exotische Bäume im Park sind mit deutscher und lateinischer Bezeichnung spezifiziert.

Der Hofgarten liegt hinter der Residenz und vor der ehemaligen Stadtbastion (heute Ringpark). Er bietet Buchen, Laubengänge, Brunnen und Blumen und steigt über drei Terrassen an.

Das Lusamgärtchen am übrig gebliebenen Kreuzgangflügel des Neumünsterstifts ist eine sehr kleine Oase der Ruhe mitten in der Stadt. Dort wird von den Besuchern auch des Walther von der Vogelweide gedacht.

Der Garten hinter dem Juliuspital ist zur Erholung der Patienten, aber auch über den Torbogen der Zehntscheuer für die Öffentlichkeit zugänglich. Hier gibt es einen alten Baumbestand.

Der linksmainische Grünstreifen am Main zwischen Alter Mainbrücke und Talavera ist an heißen Sommerabenden ein erfrischender Aufenthaltsort.

Der Fürstengarten der Festung Marienberg entstand auf einer früheren Geschützplattform der Festung und bietet deswegen

eine besondere Aussicht auf die Stadt. Er wurde nach Vorbild der italienischen „giardini segreti“ angelegt.

Der Botanische Garten der Universität umfasst Bauergarten, exotische Nutzpflanzen und unterschiedliche Baumarten.

[Bearbeiten] Sonstige Sehenswürdigkeiten

- Aussichtsturm Frankenwarte
- Im Stadtteil Keesburg befindet sich die Volkssternwarte Würzburg
- Würzburger Fasching

[Bearbeiten] Regelmäßige Veranstaltungen

- Januar: Internationales Filmwochenende
- März: Frühjahrsvolksfest, Gedächtnis- /Hoffnungslauf
- April: ShuttleParty, Residenzlauf
- Mai: Africa Festival – Fest afrikanischer Kulturen in Europa, Würzburg-Marathon
- Mai/Juni: Würzburger Weindorf
- Juni: Kunstmarkt, Umsonst und Draußen Festival
- Juni/Juli: Mozart-Fest
- Juli: Kiliani-Volksfest
- Juli/August: Christopher Street Day
- August: Historische Bürgermahlzeit
- August/September: Fürstbischöfliche Hofmusiktage
- August/September: Weinparade am Dom
- September/Oktober: Mainfranken-Messe (alle zwei Jahre)
- September: Stadtfest und Theaterfest
- Oktober: ShuttleParty
- Oktober/November: Würzburger Kabarett-Tage
- November: Würzburger Bachtage
- Dezember: Weihnachtsmarkt

[Bearbeiten] Nachtleben

Als Studentenstadt besitzt Würzburg ein aktives und vielfältiges Nachtleben mit einigen Diskotheken, Clubs, Bars, Kneipen

und anderen gastronomischen Betrieben.

Weit über den fränkischen Raum hinaus bekannt ist in Würzburg die Diskothek Airport, eine der ältesten Großraumdiskotheken Deutschlands, die im Oktober 1983 eröffnet wurde.

[Bearbeiten] Persönlichkeiten

[Bearbeiten] Ehrenbürger

Siehe: Liste der Ehrenbürger von Würzburg

[Bearbeiten] Söhne und Töchter der Stadt

Die folgende Übersicht enthält bedeutende, in Würzburg geborene Persönlichkeiten, unabhängig davon, ob diese ihren späteren Wirkungskreis in Würzburg hatten, chronologisch aufgelistet nach dem Geburtsjahr. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- 1220–1230, Konrad von Würzburg, † 31. August 1287, einer der zwölf Meister des Meistersanges
- um 1470, Matthias Grünewald, † August 1528 (?) in Halle/Saale (?), Maler (Isenheimer Altar)
- 1734, Martin Lampe, † 1806, langjähriger Diener Immanuel Kants
- 1745, 22. August, Heinrich Freiherr von Warnsdorf alias Philipp Ernst Freiherr von Warnsdorf, † 17. Februar 1817 in Fulda, Päpstlicher Administrator in Fulda 1815–1817
- 1749, 15. Juni, Georg Joseph Vogler (Abbé Vogler), † 6. Mai 1814 in Darmstadt, Komponist (Kirchenmusik unter anderem) und Theologe
- 1758, 14. März, Adam Friedrich Freiherr von Groß zu Trockau, † 21. März 1840 in Würzburg, Apostolischer Vikar in Bamberg 1812–1821 und Bischof von Würzburg 1821–1840
- 1761, 20. Januar, Lothar Anselm Freiherr von Gebstättel, † 1. Oktober 1846 in Mühldorf am Inn, Erzbischof von München und Freising 1821–46
- 1777, 14. Juni, Johann Martin von Wagner, † 8. August 1958 in Rom, Künstler, Sammler und Mäzen.
- 1783, 23. Mai, Johann Peter von Richarz, † 2. Juli 1855 in Augsburg, Bischof von Speyer 1835–1836 und Bischof von Augsburg 1836–1855
- 1796, 17. Februar, Philipp Franz von Siebold, † 18. Oktober 1866 in München, deutscher Arzt, Japan- und Naturforscher
- 1802, 16. Januar, Friedrich Julius Stahl, deutscher Rechtsphilosoph, Jurist, Kronsyndikus und Politiker
- 1803, 28. November, Joseph Heine, † 4. November 1877 in München, Mediziner, Regierungs- und Medizinalrat in der Pfalz
- 1804, 16. Februar, Karl Theodor Ernst von Siebold, † 7. April 1885 in München, Arzt und Zoologe
- 1811, 14. September, Franz Xaver Himmelstein, † 4. April 1889 in Würzburg, Kapitularvikar in Würzburg 1875–1879
- 1811, 3. November, Margarete Adelman, † 12. Dezember 1887; Lyrikerin
- 1814, 17. Oktober, Fritz Bamberger, † 13. August 1873 in Neuenhain b. Bad Soden, Landschaftsmaler, katholisch. Spross der Würzburger Hofmusiker-Familien Bamberger und Hitzelberger. Wirkte in München. Werke ausgestellt u.a. in der

Städtischen Galerie Würzburg und Schackgalerie München.

- 1820, 15. August, Adolph von Pfretzschner, † 27. April 1901 in München, Politiker, Ministerpräsident
- 1821, 12. März, Luitpold Karl Joseph Wilhelm von Bayern, † 12. Dezember 1912 in München, ab 1886 Prinzregent von Bayern
- 1826, 21. August, Carl Gegenbaur, † 14. Juni 1903 in Heidelberg, Zoologe und einer der Väter der Evolutionsmorphologie
- 1835, 15. Oktober, August Geist, † 15. Dezember 1868 in München, Landschaftsmaler
- 1847, 16. Februar, Carl von Horn, † 5. Juni 1923 in München, bayerischer Generaloberst und Kriegsminister
- 1847, 13. April, Franz Scheiner, † 1. Juni 1917 in Würzburg, Verleger für Ansichtskarten
- 1864, 19. Dezember, Adolf Sandberger, † 14. Januar 1943 in München, Komponist und Musikwissenschaftler
- 1867, 12. Januar, Wilhelm Dieck, † 28. Februar 1935 in Berlin, Zahnmediziner
- 1867, 25. Juli, Max Dauthendey, † 29. August 1918 in Malang auf Java, Dichter und Maler
- 1872, 3. November, Paul Panzer; † 16. August 1958 in Hollywood, deutsch-amerikanischer Schauspieler (bürgerlicher Name: Paul Wolfgang Panzerbeiter)
- 1876, 13. Juli Joseph Oppenheimer; † 31. August 1966 in Montreal/Kanada, Landschafts- und Porträtmaler
- 1877, 21. Juni, Ferdinand Flury, † 6. April 1947 in Würzburg, Pharmakologe, Toxikologe und Generalarzt
- 1878, 24. Dezember, Gustav von Bergmann, † 16. September 1955 in München, Internist, Begründer der Lehre von den nicht organisch bedingten Krankheitserscheinungen
- 1882, 24. Juni, Carl Diem, † 17. Dezember 1962 in Köln, Sportwissenschaftler (erfand das Deutsche Sportabzeichen 1913 und initiierte 1936 erstmals, dass ein Fackelträger von Griechenland zum jeweiligen Olympia-Austragungsort läuft)
- 1882, 4. September, Leonhard Frank, † 18. August 1961 in München, Schriftsteller (1914 Fontane-Preis für den in Würzburg spielenden Roman „Die Räuberbande“)
- 1883, 27. Januar, Gottfried Feder, † 24. September 1941 in Murnau, Wirtschaftstheoretiker der NSDAP
- 1884, 30. Juni, Franz Halder, † 2. April 1972 in Aschau im Chiemgau, Generaloberst, 1938 Chef des Generalstabs des Heeres
- 1885, 21. Dezember, Hermann Heimerich, † 5. Januar 1963 in Heidelberg, Politiker
- 1887, 16. November, Roderich Fick, † 13. Juli 1955 in München, besonders im Dritten Reich gefragter Architekt
- 1888, 1. August, Friedrich Trautwein, † 1956, Physiker und Akustiker
- 1888, 7. November, Karl Ritter, † 7. April 1977 in Buenos Aires, Regisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent
- 1889, 12. Januar, Peter Feile, † 22. Oktober 1972 in Würzburg, Architekt des Neuen Bauens
- 1890, 30. Januar, Emy Roeder, † 7. Februar 1971 in Mainz, Bildhauerin
- 1890, 10. Mai, Alfred Jodl, † 16. Oktober 1946 (Hinrichtung durch Erhängen) in Nürnberg, Generaloberst, Chef des Wehrmachtführungsstabes im Oberkommando der Wehrmacht
- 1891, 17. Oktober, Max Mohr, † 13. November 1937 in Shanghai, Dramatiker und Erzähler
- 1892, 10. Mai, Leopold Obermayer, † 22. Februar 1943 im KZ Mauthausen, als Jude und Homosexueller in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt.
- 1895, 26. September, Dr. Oskar Dirlwanger, Offizier in Reichswehr und Waffen-SS, Führer des aus Wilddieben bestehenden „SS-Sondereinheit Dirlwanger“, † 7. Juli 1945

- 1896, 1. März, Fritz Koch, † 16. Januar 1967 in Miesbach, deutscher Jurist und Politiker der SPD
- 1897, Albert Renger-Patzsch, Fotograf
- 1898, 5. Mai, Alfred van Nüß, † 12. April 1946 in französischer Kriegsgefangenschaft, deutscher Schachmeister
- 1899, 14. Januar, Fritz Bayerlein, † 31. Januar 1970 in Würzburg, Generalleutnant, u.a. Chef des Stabes des Deutschen Afrikakorps
- 1900, 14. August, Margret Boveri, † 6. Juli 1975 in Berlin, Journalistin und Publizistin
- 1900, 19. Oktober, Georg Häfner, † 20. August 1942 in Dachau, katholischer Priester und Gegner des NS-Regimes
- 1901, 5. Dezember, Werner Heisenberg, † 1. Februar 1976 in München, Physiker (1932 Nobel-Preis)
- 1902, 28. Januar, Willy Popp † 19. April 1978 in Würzburg, Komponist und Funktionär in der Schachkomposition
- 1902, 27. August, Erwin Steigerwald, † 10. April 1962 in Geretsried-Wolfratshausen, Agrarwissenschaftler
- 1903, 6. Januar, Hermann Gerstner, † 17. August 1993 in Grünwald bei München, Schriftsteller und Bibliothekar
- 1905, 11. Mai, Johann Bernhard Michael Schneider, † 23. Dezember 1984 in Schweinfurt, deutscher Komponist im Schach
- 1907, 26. Januar, Karl Gößwald, † 2. April 1996 in Würzburg, Zoologe
- 1907, 26. Juli, Ferdinand Keilmann, † 7. September 1979 in Bochum, Architekt
- 1908, 6. Februar, Edgar Dittmar, † 13. November 1994 in Schweinfurt, Segelflieger
- 1912, 5. Juni, Josef Neckermann, † 13. Januar 1992 in Dreieich, Unternehmer, Sportfunktionär und Dressurreiter
- 1916, 15. Oktober, Karl Ebert, † 12. November 1974, Weihbischof des Apostolischen Administrators von Erfurt und Meiningen
- 1919, 1. März, Ludwig Volkholz (gen.: Jäger-Wiggerl), † 23. Mai 1994 in Graefenwiesen, bayerischer Politiker (MdB, MdL) der Bayernpartei und Gründer der C.B.V..
- 1924, 3. Mai, Jehuda Amichai (Ludwig Pfeuffer), † 22. September 2000 in Jerusalem, bedeutender israelischer Dichter und Schriftsteller
- 1925, 17. März Wolfgang Lenz, Maler und Grafiker
- 1932, 13. Mai. Helga Wischer, Sportanglerin
- 1936, 27. März, Otmar Issing, ehemaliger Chefvolkswirt und ehemaliges Direktoriumsmitglied der Europäischen Zentralbank
- 1937, 20. Mai, Franz Steinkühler, Gewerkschafter, Vorsitzender der IG Metall (ab 1986)
- 1940, 5. April, Klaus Detter, Jurist, Richter am Bundesgerichtshof von 1985 bis 2005
- 1951, 17. Februar, Bernd Haunfelder, Historiker und Publizist
- 1951, 29. September, Jutta Dittfurth, Sprecherin der GRÜNEN im Bundestag, Gründerin der „Ökologischen Linken/Alternative Liste (Öko-Linx)“
- 1952, 2. Februar, Hans-Georg Weigand, C4-Professor für Didaktik der Mathematik an der Universität Würzburg.
- 1952, 4. Februar, Kurt Klühspies, deutscher Handball-Nationalspieler
- 1953, 14. März, Christian von Dittfurth, Historiker und freier Autor
- 1953, 29. Dezember, Thomas Bach, Olympiasieger im Fechten und hochrangiger Sportfunktionär

- 1955, 17. April, Jürgen Banzer, Rechtsanwalt und Justizminister des Landes Hessen
- 1956, Rainer Römer, deutscher Schlagzeuger und Hörspielautor
- 1956, 9. Januar, Waltraud Meier, Mezzosopranistin und Wagner-Interpretin
- 1956, 15. September, Uwe Dolata, Autor, Verleger, Wirtschaftskriminalist und Politiker (ödp)
- 1959, 11. Juni, Claudius Seidl, Publizist und Filmkritiker
- 1960, 6. Februar, Frank-Markus Barwasser, Kabarettist, Mundartkünstler und Schöpfer der bekannten Figur des Erwin Pelzig
- 1964, 17. März, Claus Reitmaier, deutscher Fußballtorwart
- 1964, 1. Mai, Gottfried von der Goltz, Musiker (Violinist)
- 1965, Uwe Meenen, Politiker der rechtsextremen NPD, Monarchist und Mitbegründer des „Deutschen Kollegs“.
- 1966, 26. Juni, Thomas Mütze, Politiker von Bündnis 90/Die Grünen und Mitglied des bayerischen Landtags
- 1967, 3. Mai, Anja Lukaseder, Künstler- und Musikmanagerin
- 1969, 19. Juli, Sabine Bau, deutsche Florett-Fechterin
- 1969, 8. Dezember, Bernd Hollerbach, deutscher Fußballspieler und Fußballtrainer
- 1973, 27. August, Christian Zübert, deutscher Drehbuchautor und Filmregisseur
- 1974, 21. März, Regina Schleicher, deutsche Profi-Radrennfahrerin
- 1974, 3. Oktober, Gunther Rost, deutscher Konzertorganist und Professor für Orgel
- 1975, 29. Oktober, Frank Baumann, Fußballnationalspieler
- 1978, 19. Juni, Dirk Nowitzki, Basketballspieler in der NBA (Dallas Mavericks)
- 1978, Susanne Alt, Saxophonistin
- 1979, 8. September, Bernd Korzynietz, Fußballspieler
- 1979, 28. November, Thomas Lurz, deutscher Schwimmer
- 1980, 9. September, Steffen Hofmann, deutscher Fußballspieler
- 1980, 4. November, Carsten Lichtlein, Handball-Nationaltorhüter
- 1982, 26. Juni, Ursula Holl, deutsche Fußballspielerin
- 1984, 11. August, Carina Breunig, deutsche Fußballspielerin
- 1984, 19. September, Michael und Philipp Müller, deutsche Handballspieler
- 1989, 18. Januar, Katharina Baunach, deutsche Fußballspielerin

[Bearbeiten] Sonstige Persönlichkeiten in Würzburg

- Wilhelm Conrad Röntgen (Entdecker der nach ihm benannten Strahlen und erster Nobelpreisträger in der Sparte Physik)
- Klaus von Klitzing (Nobelpreis für Physik: Entdeckung des Quanten-Hall-Effekts)

- Burkard (Bischof von Würzburg im 8. Jahrhundert)
- Lorenz Fries (Geschichtsschreiber)
- Balthasar Neumann (Barockbaumeister)
- Tilman Riemenschneider (Bildhauer, außerdem Bürgermeister der Stadt von 1520 bis 1524)
- Walther von der Vogelweide (Minnesänger, Grabmal mit Vogeltränke durch den Bildhauer Fried Heuler im Lusamgärtchen)
- Caspar Schott (Gelehrter)
- Hermann Zilcher (Komponist)
- Matthäus Friedrich Chemnitz (in Würzburg im Exil von 1851 bis 1864, Dichter der Landeshymne „Schleswig-Holstein meerumschlungen ...“)
- Hermann Müller (Thurgau) (Botaniker und späterer Weinforscher arbeitete von 1872 bis 1876 am ehemaligen Botanischen Institut der Universität)
- Wolfgang Bötsch (Politiker)
- Walter Kolbow, MdB, stellv. Fraktionsvorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, Staatssekretär a. D. (Politiker)
- Seligmann Bär Bamberger (Rabbiner)
- Oswald Külpe (Begründer der Würzburger Schule der Denkpsychologie)
- Johann Major, deutscher lutherischer Theologe, Humanist und Poet
- Bertold Hummel (Komponist)
- Achim Wagner (Schriftsteller)
- Renate Jung (Malerin)
- Daniel Grohn (Schriftsteller)

[Bearbeiten] Reisebericht

Der 1917 in der Schweiz erschienene Band Poetenleben enthält einen launigen Bericht Robert Walsers über einen Aufenthalt in der Stadt. Darin wird unter anderem der Freizeitwert mainfränkischer Weinlokale in der Altstadt und auch einschlägiger Lokalitäten in den erwanderbaren Weinbergen um Würzburg herum lobend erwähnt. Auf seiner Reise von München nach Berlin hatte der junge Schweizer Poet im Sommer 1901 bei seinem Würzburger Freund, dem Dichter Max Dauthendey, einen achttägigen Unterwegshalt eingelegt.

[Bearbeiten] Lokale Spezialitäten

Würzburg ist das Zentrum des Frankenweins; auf dem Stadtgebiet befinden sich die bekannteste Frankenweinlage Würzburger Stein und die drei großen, traditionsreichen Weingüter mit jeweils saalartigen Weinstuben:

- der Staatliche Hofkeller Würzburg (staatlich, früher fürsteigen) am Residenzplatz 3
- das Juliusspital (kirchlich) in der Klinikstraße 1
- das Bürgerspital (bürgerlich) in der Theaterstraße 19

Alle drei Weingüter bieten Führungen durch die Weinkeller und direkten Weinverkauf an.

Bekannte Weinlagen (Einzellagen) sind neben dem Stein die Lagen Abtsleite, Innere Leiste (südlich der Festung Marienberg), Kirchberg, Pfaffenberg, Schloßberg sowie Stein/Harfe (oberhalb des Hauptbahnhofs).

Eine weitere Besonderheit der Würzburger Trinkkultur sind die Bäckchen, Weinstuben, in denen mitgebrachtes Essen verzehrt werden darf.

Außerdem hat Würzburg seit den 1980er Jahren eine eigene Würzburger Bratwurst.

[Bearbeiten] Beinamen und Mottos

Bemerkenswert sind die verschiedenen Beinamen oder Mottos, die Würzburg in den letzten Jahrzehnten hatte:

- Mitte der 70er Jahre warb die Stadt mit dem Motto Würzburg – Das Weinfäß an der Autobahn, welches in großen Lettern auf hochkant gestellten Weinfassböden zu lesen war, die an allen Ausfallstraßen Würzburgs postiert wurden. Dieser Beiname wurde schnell von etlichen Reiseführern adaptiert und gab öfter Anlass für spöttische Bemerkungen.
- Seit einigen Jahren nennt sich die Stadt Europastadt Würzburg und verweist in diesem Zusammenhang auf die Verleihung des Europapreises durch den Europarat im Jahr 1973. Der Titel Europastadt ist jedoch kein offizieller Titel und hat nichts mit dem Europapreis zu tun, auch handelt es sich nicht um einen geschützten Begriff, auch wenn es auf einigen offiziellen Publikationen der Stadt den Anschein erwecken mag.
- Der 1986 aus Vertretern von Handel, Gastronomie und Dienstleistung gegründete Förderkreis Würzburg macht Spaß e. V., 2005 umbenannt in Stadtmarketing „Würzburg macht Spaß“ e. V., wirbt mit dem gleichnamigen Motto für seine Aktionen.
- Zur 600-Jahr-Feier der Universität Würzburg im Jahre 2002 erhielten alle Ortsschilder den Zusatz Universitätsstadt, ebenso wird dieser Zusatz bei Durchsagen am Würzburger Hauptbahnhof verwendet.

[Bearbeiten] Sonstiges

Airbus A321-100 mit dem Namen Würzburg

- In Würzburg wurde am 13. Oktober 1945 die Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU) gegründet.
- Würzburg gab einem Flugzeug seinen Namen; Der Airbus A321-100 D-AIRU der Lufthansa ist auf den Namen der Stadt getauft worden.
- Der ICE-Triebzug 406 080 trägt seit 2002 ebenfalls den Namen „Würzburg“. Es handelt sich hierbei um ein Mehrsystem-Fahrzeug, das auch für die Stromsysteme in der Schweiz, den Niederlanden, Belgien und Frankreich ausgerüstet ist.

- Der Würzburg-Riese war ein deutsches Funkmessgerät (FuMg 65) – eine Radar-Anlage, die im Zweiten Weltkrieg das Eindringen alliierter Bomber und Jäger in den von Deutschland kontrollierten Luftraum wirksam melden sollte.
- In Würzburg erinnern seit dem Jahr 2006 Stolpersteine an Opfer aus der Nationalsozialistischen Zeit, zum Beispiel vor dem Kaufhof an die früheren Eigentümer des Kaufhauses sowie vor der Kiliansgruft an einen katholischen Pfarrer, der für seine Überzeugung einstand.
- 1946 wurde der Pfadfinderstamm Schwarzer Haufen Würzburg gegründet, dies war nur mit der Genehmigung der amerikanischen Besatzungsmacht möglich
- 1971 bis 1975 fand in Würzburg die sog. Würzburger Synode statt.
- Das Würzburger Leitungswasser besitzt eine äußerst hohe Wasserhärte. Selbst Spritzwasser hinterlässt deutlich sichtbare Kalkablagerungen.
- Jakobsweg: Eine der Routen aus dem Netz der Jakobswege nach Santiago de Compostela führt, von Veitshöchheim und Margetshöchheim kommend, zur Alten Mainbrücke, wechselt dort von linksmainisch nach rechtsmainisch und verläuft am Mainufer Richtung Randersacker. Er ist Teil des Fränkischen Wegs, der von Fulda über Würzburg, Ochsenfurt, Uffenheim nach Rothenburg geht.
- Würzburg ist der Produktionsort des Filmes "Lammbock".
- "Würzburger Schlüssel" wird eine Klassifikation psychischer Störungen aus dem Jahr 1933 genannt, die zu einer Differenzierung der psychischen Krankheiten führte und von der "Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie" entwickelt wurde.

[Bearbeiten] Anmerkungen

- ' Geoklima 2.1
- ' Quelle: CTW Würzburg
- ' BMBF: Alle Schulen in Bayern, Seite 27 (PDF-Dokument). Stand 25. Januar 2008

[Bearbeiten] Literatur

- Erich Keyser, Heinz Stoob (Hrsg.): Bayerisches Städtebuch. Band V. 1. Teilband Unter-, Mittel- und Oberfranken. aus: Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte. Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen. E. Kohlhammer, Stuttgart 1971, (Band 2 1974 ISBN 3-17-210181-9)
- Wagner, Horst-Günter (Hrsg.): Städtische Straßen als Wirtschaftsräume. Dokumentation zum Funktionswandel Würzburger Geschäftsstraßen, Würzburg 1980, 134 S. = Würzburger Universitätschriften zur Regionalforschung
- Cornelia Boese: Von Räufern, Feen und großen Geistern. Würzburger Künstlergeschichten. Peter Hellmund, Würzburg 2004, ISBN 3-9808253-3-7
- Sybille Grübel, Clemens Wesely: Würzburg. 100 Jahre Stadtgeschichte. Sutton, Erfurt 1998, ISBN 3897020394
- Christian Leo: Zwischen Erinnern und Vergessen. Königshausen & Neumann, Würzburg 2004, ISBN 3826028023
- Peter Moser: Würzburg – Geschichte einer Stadt. Bamberg 1999, ISBN 3-933469-03-1
- Ralf Nestmeyer: Franken. Ein Reisehandbuch. 4. Auflage. Michael-Müller, Erlangen 2007, ISBN 978-3-89953-278-4
- Barbara Schock-Werner: Die Bauten im Fürstbistum Würzburg unter Julius Echter von Mespelbrunn (1573–1617). Schnell & Steiner, Regensburg 2005, ISBN 379541623X
- Peter Süß: Würzburg, der offizielle Stadtführer. Stürtz, Würzburg 2005, ISBN 3800309963
- Peter Hellmund (Hrsg.): Würzburger Sammelsurium. Was es in dieser Stadt doch so alles gibt. Peter Hellmund, Würzburg 2006, ISBN 3-939103-04-7

- Stadt Würzburg (Hrsg.): Stadtplan für Gäste. Juli 2005 (kostenloser kleiner Stadtplan mit Geschichtsdaten, Beschreibung der Sehenswürdigkeiten und praktischen Hinweisen).

[Bearbeiten] Weblinks

Wikinews: Themenportal Würzburg – Nachrichten

Wiktionary: Würzburg – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen und Grammatik

Commons: Würzburg – Bilder, Videos und Audiodateien

- Informationen und Bilder zu Würzburg

- Würzburg aus heraldischer Sicht – Wappen in Würzburg (Dr. Bernhard Peter)

Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern

Aichach-Friedberg | Altötting | Amberg (Stadt) | Amberg-Sulzbach | Ansbach | Ansbach (Stadt) | Aschaffenburg | Aschaffenburg (Stadt) | Augsburg | Augsburg (Stadt) | Bad Kissingen | Bad Tölz-Wolfratshausen | Bamberg | Bamberg (Stadt) | Bayreuth | Bayreuth (Stadt) | Berchtesgadener Land | Cham | Coburg | Coburg (Stadt) | Dachau | Deggendorf | Dillingen a.d.Donau | Dingolfing-Landau | Donau-Ries | Ebersberg | Eichstätt | Erding | Erlangen (Stadt) | Erlangen-Höchstadt | Forchheim | Freising | Freyung-Grafenau | Fürstenfeldbruck | Fürth | Fürth (Stadt) | Garmisch-Partenkirchen | Günzburg | Haßberge | Hof | Hof (Stadt) | Ingolstadt (Stadt) | Kaufbeuren (Stadt) | Kelheim | Kempten (Stadt) | Kitzingen | Kronach | Kulmbach | Landsberg am Lech | Landshut | Landshut (Stadt) | Lichtenfels | Lindau (Bodensee) | Main-Spessart | Memmingen (Stadt) | Miesbach | Miltenberg | Mühldorf a.Inn | München | München (Stadt) | Neuburg-Schrobenhausen | Neumarkt i.d.OPf. | Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim | Neustadt a.d.Waldnaab | Neu-Ulm | Nürnberg (Stadt) | Nürnberger Land | Oberallgäu | Ostallgäu | Passau | Passau (Stadt) | Pfaffenhofen a.d.Ilm | Regen | Regensburg | Regensburg (Stadt) | Rhön-Grabfeld | Rosenheim | Rosenheim (Stadt) | Roth | Rottal-Inn | Schwabach (Stadt) | Schwandorf | Schweinfurt | Schweinfurt (Stadt) | Starnberg | Straubing (Stadt) | Straubing-Bogen | Tirschenreuth | Traunstein | Unterallgäu | Weiden (Stadt) | Weilheim-Schongau | Weißenburg-Gunzenhausen | Wunsiedel i.Fichtelgebirge | Würzburg | Würzburg (Stadt)

{mospagebreak title=Urheber}

(Neueste | Älteste) Zeige (nächste 50) (vorherige 50) (20 | 50 | 100 | 250 | 500)

Alte Versionen des Artikels (Hilfe):

- (Aktuell) = Unterschied zur aktuellen Version, (Vorherige) = Unterschied zur vorherigen Version

- Uhrzeit und Datum = Artikel zu dieser Zeit, Benutzername bzw. IP-Adresse des Bearbeiters, K = Kleine Änderung

- (Aktuell) (Vorherige) 14:31, 20. Feb. 2008 Nikkis (Diskussion | Beiträge) K (85.798 Bytes) (Revert auf Version von Benutzer:Ucc (19. Feb. 2008, 13:30). Bitte keine externen Links (Weblinks) im Artikeltext selbst angeben (siehe auch WP:WEB).) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 14:30, 20. Feb. 2008 138.246.7.104 (Diskussion) (85.832 Bytes) (?Theater und Bühnen) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 13:30, 19. Feb. 2008 Ucc (Diskussion | Beiträge) (85.798 Bytes) (Änderung 42672906 von Androl (Diskussion) wurde rückgängig gemacht. - einfach ein Wort ergänzen und nicht einfach einen Satz löschen ...) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 14:22, 18. Feb. 2008 Androl (Diskussion | Beiträge) (85.747 Bytes) (?Wahrzeichen: Aufzählung der Wahrzeichen, eines davon ist "das" Wahrzeichen?) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 13:02, 17. Feb. 2008 FANSTARbot (Diskussion | Beiträge) K (85.786 Bytes) (Bot: Entferne: Imo:Würzburg) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 14:25, 16. Feb. 2008 Pedrillio (Diskussion | Beiträge) (85.804 Bytes) (?Sonstige Persönlichkeiten in Würzburg) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 20:41, 15. Feb. 2008 Chdeppisch (Diskussion | Beiträge) K (85.769 Bytes) (?Straßenverkehr) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 20:35, 15. Feb. 2008 85.181.48.165 (Diskussion) (85.742 Bytes) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 09:39, 14. Feb. 2008 Scheurebe2000 (Diskussion | Beiträge) (85.772 Bytes) (?Söhne und Töchter der Stadt: link) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 15:17, 13. Feb. 2008 Rauenstein (Diskussion | Beiträge) K (85.767 Bytes) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 14:04, 13. Feb. 2008 Tröte (Diskussion | Beiträge) K (85.749 Bytes) (Revert auf Version von Benutzer:Tröte (13. Feb. 2008, 10:58). Link bietet keine weiterführenden lexikographischen Informationen.) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 13:16, 13. Feb. 2008 Angelika Rita Maria (Diskussion | Beiträge) (85.847 Bytes) (?Weblinks) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 10:58, 13. Feb. 2008 Tröte (Diskussion | Beiträge) (85.749 Bytes) (?Söhne und Töchter der Stadt: + Edgar Dittmar) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 22:53, 12. Feb. 2008 Rufus46 (Diskussion | Beiträge) K (85.658 Bytes) (?Siehe auch: bereits verlinkt, siehe WP:SA) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 02:06, 12. Feb. 2008 Saarlandbilder.net (Diskussion | Beiträge) (85.705 Bytes) (?Geschichte) (rückgängig)
- (Aktuell) (Vorherige) 09:35, 11. Feb. 2008 Sinn (Diskussion | Beiträge) K (85.606 Bytes) (Änderungen von 193.25.37.130 (Beiträge) rückgängig gemacht und letzte Version von S.lukas wiederhergestellt) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 09:35, 11. Feb. 2008 193.25.37.130 (Diskussion) (85.613 Bytes) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 16:36, 7. Feb. 2008 S.lukas (Diskussion | Beiträge) K (85.606 Bytes) (Änderungen von 87.186.51.248 (Beiträge) rückgängig gemacht und letzte Version von 90.135.248.63 wiederhergestellt) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 16:36, 7. Feb. 2008 87.186.51.248 (Diskussion) (85.674 Bytes) (?Geographie) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 18:55, 5. Feb. 2008 90.135.248.63 (Diskussion) (85.606 Bytes) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 08:49, 3. Feb. 2008 85.179.53.207 (Diskussion) (85.537 Bytes) (?Islam) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 22:28, 1. Feb. 2008 StefanAndres (Diskussion | Beiträge) (85.526 Bytes) (Struktur wieder hergestellt) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 13:34, 1. Feb. 2008 87.97.53.48 (Diskussion) (85.522 Bytes) (?Medien) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 13:34, 1. Feb. 2008 87.97.53.48 (Diskussion) (85.524 Bytes) (?Verkehr) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 12:51, 1. Feb. 2008 Scheurebe2000 (Diskussion | Beiträge) (85.526 Bytes) (?Söhne und Töchter der Stadt: erg.) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 09:26, 1. Feb. 2008 Rasko (Diskussion | Beiträge) K (85.382 Bytes) (Revert: Bitte inhaltliche Änderungen mit Fundstellen/Belegen/Quellen begründen (siehe auch WP:BLG) und künftig den Hinweis "Zusammenfassung und Quellen" nutzen.) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 09:23, 1. Feb. 2008 85.176.229.60 (Diskussion) (85.381 Bytes) (?Sport) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 09:21, 1. Feb. 2008 85.176.229.60 (Diskussion) (85.382 Bytes) (?Sport) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 09:17, 1. Feb. 2008 85.176.229.60 (Diskussion) (85.364 Bytes) (?Sport) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 15:22, 31. Jan. 2008 DasBee (Diskussion | Beiträge) (84.992 Bytes) (Änderung 41884523 von 212.114.251.192 (Diskussion) wurde rückgängig gemacht.) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 15:07, 31. Jan. 2008 212.114.251.192 (Diskussion) (84.975 Bytes) (?Söhne und Töchter der Stadt) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 19:59, 26. Jan. 2008 André Mayer (Diskussion | Beiträge) K (84.992 Bytes) (?Bildung und Forschung: Klammern entfernt) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 19:52, 26. Jan. 2008 Bernhard F. J. H. (Diskussion | Beiträge) (84.994 Bytes) (?Städtepartnerschaften: Straßennamen Heuchelhof, Bild Mwanza-Weg) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 09:32, 25. Jan. 2008 André Mayer (Diskussion | Beiträge) K (84.841 Bytes) (?Bildung und Forschung: ref eingefügt) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 09:28, 25. Jan. 2008 André Mayer (Diskussion | Beiträge) (84.609 Bytes) (?Bildung und Forschung: Links zu den 9 Gymnasien eingefügt (Liste)) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 17:04, 24. Jan. 2008 34er (Diskussion | Beiträge) K (84.341 Bytes) (Revert auf Version von Benutzer:91.10.191.135 (23. Jan. 2008, 22:24). Grund: keine Verbesserung des Artikels) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 16:58, 24. Jan. 2008 Angelika Rita Maria (Diskussion | Beiträge) (84.422 Bytes) (?Weblinks) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 16:57, 24. Jan. 2008 Angelika Rita Maria (Diskussion | Beiträge) (84.426 Bytes) (Nachrichten Quelle: Mainpost) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 22:24, 23. Jan. 2008 91.10.191.135 (Diskussion) (84.341 Bytes) (?Sport) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 20:24, 23. Jan. 2008 79.212.182.4 (Diskussion) (84.285 Bytes) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 20:22, 23. Jan. 2008 79.212.182.4 (Diskussion) (84.285 Bytes) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 20:18, 23. Jan. 2008 79.212.182.4 (Diskussion) (84.219 Bytes) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 10:21, 22. Jan. 2008 PierreWürzburg (Diskussion | Beiträge) K (84.127 Bytes) (?Wirtschaft und Infrastruktur) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 10:20, 22. Jan. 2008 PierreWürzburg (Diskussion | Beiträge) K (84.116 Bytes) (?Politik) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 12:00, 21. Jan. 2008 90.128.95.122 (Diskussion) (84.121 Bytes) (?Medien) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 09:47, 20. Jan. 2008 79.212.128.76 (Diskussion) (84.121 Bytes) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 01:16, 20. Jan. 2008 Pidewit (Diskussion | Beiträge) (84.000 Bytes) (?Theater und Bühnen) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 22:54, 19. Jan. 2008 Schumir (Diskussion | Beiträge) (84.006 Bytes) (?Söhne und Töchter der Stadt: +Susanne Alt, deutsche Saxophonistin) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 20:25, 17. Jan. 2008 91.9.253.212 (Diskussion) (83.968 Bytes) (?Weblinks: s. infobox) (rückgängig)

- (Aktuell) (Vorherige) 20:24, 17. Jan. 2008 91.9.253.212 (Diskussion) (84.034 Bytes) (?Weblinks: ewig ladende vu-Seite entfernt) (rückgängig)

(Neueste | Älteste) Zeige (nächste 50) (vorherige 50) (20 | 50 | 100 | 250 | 500)

Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%BCrzburg>“

{mospagebreak title=Preise}